



Jahresbericht 2021



Die Kinder- und Jugendfarm kann auf ein weiteres Jahr mit einigen Veränderungen, großen und kleinen Herausforderungen und jeder Menge toller Erlebnisse zurückblicken. Daran, dass uns die Coronasituation so lange beschäftigt, wollten und konnten wir uns beim besten Willen beim Start in das zurückliegende Jahr nicht vorstellen! Trotz der Allgegenwärtigkeit des Themas und den damit verbundenen Turbulenzen und Anforderungen für die Gestaltung des Alltags auf der Kinder- und Jugendfarm ist es unserem Verein gelungen, den Blick auf das für uns Wesentliche - einen Beitrag zu einem gelingenden Aufwachsen von Kindern zu leisten - gerichtet zu halten.

Im Rückblick erscheint es uns sinnvoll, das vergangene Jahr in zwei, ungefähr gleich umfangreiche, Zeiträume zu unterteilen: die erste Jahreshälfte, in der die Coronalage intensiv das pädagogische Alltagsgeschehen der Farm geprägt hat, und die zweite Jahreshälfte, in der dieser Einfluss, zumindest in Hinblick auf den pädagogischen Betrieb, weniger wirkmächtig war.

Die erste Jahreshälfte in Hinblick auf das pädagogische Geschäft

Kein offener Farmbetrieb

In den ersten Wochen des vergangenen Jahres war der klassische Offene Farmbetrieb durch die Coronalage verunmöglicht. Offene Kinder- und Jugendarbeit war untersagt und die Schulen waren geschlossen. Die Kids sind wieder zu Hause gesessen; der Unterricht lief über den Bildschirm oder per Arbeitsaufträge aus der Ferne.

Stattdessen: „Wem zu Hause die Decke auf den Kopf fällt ...“

Die Verordnung hat der offenen Kinder- und Jugendarbeit jedoch den Spielraum eröffnet, Angebote für einzelne Kinder, Geschwister, Kleingruppen oder Familien im Sinne von Jugendsozialarbeit bzw. der Unterstützung von Familien anzubieten.

Das ist zwar nicht die Spielart der Sozialpädagogik, in der sich die Kinder- und Jugendfarm beheimatet fühlt, es war in unseren Augen jedoch notwendig, den Kids und Familien, die mit der Situation nicht so ohne Weiteres klar kamen, eine Entlastung und auch Ablenkung anzubieten.

In Absprache mit dem Ordnungsamt Tübingen und mit Unterstützung der Kolleg*innen der Schulsozialarbeit der hiesigen Grundschule hat die Farm das Projekt „Wem zu Hause die Decke auf den Kopf fällt ...“ konzipiert und angeboten.

Konkret heißt das, dass einzelne Kinder, Geschwisterpaare, Kleingruppen oder einzelne Familien zu fest vereinbarten Zeiträumen die Farm nutzen konnten. Es war immer eine Person des Farmteams anwesend. Der Inhalt dieser Termine hat sich entlang der Bedarfe und Interessen der Kinder entwickelt. Zum Teil standen Gespräche im Vordergrund, zum Teil wollten die Kids auf gar keinen Fall quatschen sondern Action haben. Zeitlich wurden entlang des Bedarfs Termine vom späten Vormittag bis in die frühen Abendstunden hinein angeboten. Dabei ist dem Farmteam schnell klar geworden, dass eine Regelmäßigkeit des Angebots für die Kids segensreich ist; von manchen Elternhäusern wurde der Farm zurückgemeldet, dass ihre Kinder auf „ihren“ Farmtermin im Wochenverlauf hinlebten. Somit hat sich ein nach und nach ein Rhythmus des Kommens entwickelt und das Team konnte kontinuierlich die Kids begleiten.

In Zuge des Projekts konnte die Farm wenigstens einigen Kindern einen verlässlichen Anlaufpunkt in einer Zeit bieten, in der andere Kontakte und Aktivitätsmöglichkeiten weggebrochen waren. Wobei der Bedarf die Ressourcen der Farm überstiegen hat, so dass wir auch Absagen erteilen mussten.

Bemerkenswerte Weise wurde das Angebot, auf der Farm auch Schulaufgaben mit Unterstützung der Pädagog*innen zu erledigen, von Kids als abwegige Idee abgelehnt - die Kids wollten von diesem Aspekt ihres Alltagslebens bei ihren Farmbesuchen nichts wissen.



Ein kurzes Intermezzo: Hin ...

Dann gab es ein etwas unglückliches Hin und Her: Mitte März konnte der Offene Farmbetrieb wieder angeboten werden, wenn auch unter teils unschönen Bedingungen, wie etwa einer deutlichen Begrenzung der Anzahl der Teilnehmenden. Das hat zu den bereits im vorvergangenen Jahr erlebten doofen Situationen geführt, dass das Team Kindern die Teilnahme verweigern musste, weil schon zu viele Besuchenden auf der Farm anwesend waren. Das war schmerzhaft und widerspricht so sehr dem, was die Farm für Kinder darstellen soll.

... und Her

Dann sind nach gerade einmal vier Wochen die Infektionszahlen im Landkreis Tübingen wieder so gestiegen, dass der Offene Farmbetrieb gänzlich untersagt war.

Das Team hat dann auf die guten Erfahrungen der ersten Wochen des Jahres zurückgegriffen und das Konzept des Projekts „Wem zu Hause die Decke auf den Kopf fällt ...“ an die neuen und besseren Vorgaben des Landes angepasst und dieses bis zum Ende der Pfingstferien angeboten.

Zu erwähnen ist an dieser Stelle, dass die bereits in der Vergangenheit angelegte gute und unkomplizierte Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen der Schulsozialarbeit an der Grundschule an der Steinlach und der Ludwig-Krapf-Schule in der Trägerschaft von kit jugendhilfe in dieser Phase einmal mehr Früchte getragen hat: die Kolleg*innen sind entweder mit ihren Gruppen auf die Farm gekommen oder sie haben Kinder und Familien auf das Angebot der Farm aufmerksam gemacht. Und es sind nach Absprache Kolleg*innen von kit jugendhilfe aus weiter entfernten Schulen auf die Farm gekommen.

Ab Anfang/Mitte Juni konnte dann wieder - und das bis zum Jahresende ohne Unterbrechung - der offene Farmbetrieb angeboten werden.

Im Rückblick kann über diese Phase des Jahres in Hinblick auf das pädagogische Handeln der Farm festgehalten werden, dass es dem Farmteam gelungen ist, den Ort lebendig zu halten und für einige Kinder, und für einige Kids auch erstmalig, als wertvollen, wohlwollenden, kreativen Ort zugänglich zu halten.

Die erste Jahreshälfte in Hinblick auf Belange jenseits des pädagogischen Geschäfts

Nun hat die Coronalage nicht alles ausgemacht, was auf der Farm in der ersten Jahreshälfte so los war bzw. die Kinder- und Jugendfarm beschäftigt hat.

Veränderungen im Team

Seit Februar ist mit Till Warth ein neuer Kollege zum Team gestoßen. Till Warth kann auf eine langjährige Erfahrung als Mitarbeiter auf einem Abenteuerspielplatz in Stuttgart zurückgreifen. Damit hat nach dem Weggang von Greta Wezel Anfang 2020 und von Gitta Haas Ende 2020 das Team eine neue Gestalt gefunden.

Nach wie vor ist Stephan Kleindiek nimmermüde



ehrenamtlich im Farmbetrieb tätig; Iliana Klauss und Jan Zimmermann sind in unveränderter Form auf der Farm zugange.

Die FÖJ-Stelle, die in Zusammenarbeit mit dem Umweltzentrum Tübingen angeboten wird, ist seit Jahren durchgehend besetzt, was auch nicht als selbstverständlich angesehen werden kann. Der junge Mann, der im FÖJ von September 2020 bis August 2021 auf der Farm tätig war, hat neben seinem pädagogischen Interesse zum Glück ein gutes Händchen für handwerkliche Belange, so dass er in den Phasen ohne den Offenen Farmbetrieb einiges auf dem Gelände verbessert, verschönert und neu gestaltet hat. Die Stelle für das laufende FÖJ-Jahr ist ebenfalls besetzt.

Veränderungen im Vorstand

Auch auf der Ebene des Kinder- und Jugendfarm Tübingen e.V. gab es eine personelle Veränderung. Renate Zimmermann hat das Amt als Schatzmeisterin nach vier Jahren zur Verfügung gestellt. Auf der Mitgliederversammlung im April wurde Bruno Gross, der das Amt in der Vergangenheit bereits schon einmal bekleidet hat, zum neuen Schatzmeister gewählt. Unverändert - und das seit dem ersten Tag an - wird das Amt des Vorsitzenden weiterhin von Christian Dettweiler bekleidet; Hansjörg Hagenlocher ist als dessen Stellvertreter für den Kinder- und Jugendfarm Tübingen e.V. tätig.

Nutzungs- und Bedarfsanalyse der Offenen Angebote in Tübingen

Im Februar hat mit der Vorstellung im Gemeinderat ein Forschungsprojekt, das Kinder zwischen acht und 12 Jahren in den offenen Angeboten in Tübingen im Fokus hatte, seinen Abschluss gefunden.

Der Forschungsbericht ist unter dem Titel „Offene Angebote für Kinder in Tübingen.

Eine Nutzungs- und Bedarfsanalyse“ auf der städtischen Website auffindbar.

Hintergrund der Untersuchung war die Beobachtung, dass vermehrt jüngere Besucher*innen in den Tübinger Jugendtreffs anzutreffen waren. Dies ist ein Trend, der sich ganz Deutschland zeigt. Um diesem Phänomen auf den Grund zu gehen, wurde in einem umfangreichen, multimethodischen Forschungsdesign den Fragen nach der quantitativen Bedeutung der jungen Besucher*innen in den Offenen Angeboten, nach deren Motiven, Wünschen und Bedürfnissen sowie nach den Konsequenzen für die fachliche Weiterentwicklung der offenen Angebote in Tübingen nachgegangen. Durchgeführt wurde das Projekt von der Uni Tübingen und der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Stuttgart.



Die Kinder- und Jugendfarm war im Beirat des Projekts vertreten und hat u.a. als Partnerin für den qualitativen Forschungszugang, bei dem Kinder Fotosafaris mit anschließender Gruppendiskussion durchgeführt haben, fungiert. Auch hierbei hat die Coronasituation bedauerlicher Weise vieles eingeschränkt. So war etwa eine geplante Kinderkonferenz, bei der die Forschenden ihre Ergebnisse kommunikativ mit den beteiligten Kindern rückkoppeln wollten, verunmöglicht.

Die Erkenntnisse des Forschungsprojekts und deren Konsequenzen für die Farm sind zu vielfältig, als dass diesen an dieser Stelle der nötige Raum gegeben werden könnte. Herausgreifen wollen wir hier zwei Aspekte, die uns intensiv beschäftigt haben.

- Die Ergebnisse zeigen, dass die Kinder- und Jugendfarm weit über den Bereich des Sozialraums Derendingen hinaus bekannt ist und genutzt wird. So kommt die repräsentative Befragung von Kindern und deren Eltern mittels Fragebogen zum Ergebnis, dass knapp die Hälfte der Tübinger Kinder zwischen acht und 12 Jahren mindestens einmal auf der Kinder- und Jugendfarm waren; der Anteil liegt in der Tübinger Südstadt mit 70% und in Derendingen mit ca. 87% wegen der besseren Erreichbarkeit erwartbar noch höher. Diese hohen Werte haben uns erstaunt; eine Erklärung dafür sind die vielfältigen Angebote und Kooperationen, die die Farm mit Schulen, Kindertageseinrichtungen und weiteren Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe pflegt. Dies bestärkt die Farm darin, diese Art der Angebote aufrecht zu erhalten und teilweise zu verfeinern.
- Die Ergebnisse haben der Farm auch vor Augen geführt, dass sie tendenziell bestimmte Kids mit einer ähnlich gelagerten Interessenslage bezogen auf ihr Freizeitverhalten anspricht; und - einmal mehr - haben die Ergebnisse eine Unwucht bezogen auf die Verteilung der Geschlechter verdeutlicht. In einem fragenden Fazit formulieren die Forschenden *„Wie können in den offenen Angeboten geschützte Räume und Strukturen für unterschiedliche Besucher*innengruppen (auch geschlechtersensibel) geschaffen werden?“* Die Farm nimmt diese Frage als Ausgangspunkt, um sich mit ihrer Angebotsstruktur in Hinblick auf die Diversität der Besuchenden auseinanderzusetzen; denn: hier ist Luft nach oben. Dankenswerter Weise haben sich die Kolleg*innen der Schulsozialarbeit der hiesigen Grundschule dazu bereit erklärt, der Farm bei diesem Prozess beratend zur Seite zu stehen.

Die Bienen und das Bienenprojekt

Auch mit den Bienen auf der Farm ging es weiter - ein großes Abenteuer. Nachdem unsere Farmmikerin Greta Wezel die Farm verlassen hat, haben wir uns im Jahr 2020 eher durchgewurschtelt als so wirklich kompetent gehandelt und es nur mit viel Hilfe von befreundeten Bienenkenner*innen gut durchs Bienenjahr geschafft. Nun hat Iliana Klaus Initiative ergriffen und im vergangenen Jahr eine Fortbildung in wesensgemäßer Imkerei absolviert. Damit ist eine wichtige Grundlage für die weitere Bienenhaltung auf der Farm



gelegt.

Das Honigbienen- und Insektenprojekt, das über drei Jahre von der Baden-Württemberg Stiftung und Heidehof Stiftung gefördert wurde, hat im Januar seinen Abschluss gefunden. Klar ist jedoch, dass die Projektinhalte auch über die Förderdauer hinaus auf der Farm von Bedeutung sein werden. Die Honigbienenhaltung bleibt bestehen und wird eher noch ausgebaut; am Vorhaben, auf der Farm ein insektenfreundliches Umfeld zu schaffen, wird

festgehalten und auch Kurse und Vorträge zum Thema sollen wieder angeboten werden, wenn denn die Bedingungen verlässliche Planungen zulassen. Der Bienenvormittag für Schulklassen, bei dem Schulklassen eine Einführung in die Welt der Honigbienen erhalten, bleibt fester Teil des Regelangebots der Farm.

Einen Wermutstropfen gab es im vergangenen Jahr, denn mit der Honigernte war's, wegen der wirklich bienenunfreundlichen Wetterbedingungen, nichts.

Weitere Aktivitäten in der ersten Jahreshälfte

Es gab noch einiges mehr, das sich auf der Farm in der ersten Jahreshälfte getan hat; aus dieser Vielfalt sollen hier ein paar Aspekte kurz benannt werden.

- **Verschenke- und Tauschschrank:**

Die Idee zu einem Verschenke- und Tauschschrank, in den Kids ihre nicht benötigten Spielsachen u.ä. legen können, um diese anderen Kids zukommen zu lassen, ist in einem Gespräch innerhalb einer Kindergruppe irgendwann 2019 entstanden. Anlass des Gesprächs war zum einen die Frage, was man denn mit all den Dingen tun kann, die einem mal wichtig und wertvoll waren und dann an Wichtigkeit verloren haben, und zum zweiten, wie schön das Erleben ist, unverhofft auf etwas zu stoßen, das einem gefällt.

Im März haben wir diesen Schrank nun endlich gebaut. Er steht vor der Farm. Es ist ein Verschenkeschrank mit Öffnungszeiten und hat offen, wenn die Farm offen hat.

- Die alten Hütten waren marode und wurden bereits 2020 abgerissen. In der ersten Jahreshälfte 2021 wurden nun die Voraussetzungen für neue Hütten geschaffen und nach und nach hat der Hüttenbaubereich ein neues Gesicht bekommen.
- Der große Hagel im Juni hat einigen Schaden auf der Farm angerichtet, so dass alle Dächer der Ställe und Gehege sowie der Holzlager hinüber waren und erneuert werden mussten. Zum Glück ist es nur bei einem Sachschaden geblieben.
- In Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen der Schulsozialarbeit hat die Farm im Mai eine Stadtteilralley für Kids quer durch Derendingen vorbereitet. Hierbei konnten wir auf die Erfahrungen aus dem Vorjahr zurückgreifen. Neu war, dass die Farm jedem Kind das mitgemacht hat, einen Preis in Form von Seifenblasen überreichen konnte. Diese hat uns der Seifen- und Reinigungsmittelhersteller Sonett freundlicher Weise gespendet.



Die zweite Jahreshälfte

Ab Anfang/Mitte Juni, nach den Pfingstferien, konnte der offene Farmbetrieb wieder aufgenommen werden. Auch die Kooperationen, etwa mit den Kindergärten, die die Farm an den Vormittagen in Eigenregie besuchen, und der Grundschule am Lindenbrunnen, haben wieder Fahrt aufgenommen.

Dabei ist zu erwähnen, dass das alles nicht von heute auf morgen vonstatten ging, sondern durchaus eine Anlaufphase von ein paar Tagen nötig war, bis etwa die Kids wieder den Weg in den offenen Farmbetrieb gefunden haben.



Und dann hat das Leben auf der Farm wieder mehr und mehr seinen gewohnten, lebendigen Gang gefunden: im Sommer wurden epische Wasserschlachten ausgefochten, im Matschloch wurde wild(!) gematscht und mit der Wasserpumpe gespielt, die Kids haben richtig tüchtig an den Hütten gebaut, sich mit Iliana um die Bienen gekümmert, es wurde gewerkelt, gemalt, getont, musiziert, am Heißkleber die Finger verbrannt, der Zirkuswagen mit den Verkleidesachen intensiv gespielt, große Ausfahrten mit dem Kettcar und dem dazu gehörenden Anhänger unternommen, am Lagerfeuer geschmiedet und überhaupt superviel Feuer gemacht u.v.a.m. So muss die Farm belebt sein!

Bei den Farmtieren lagen Freud und Leid in diesem Jahr nah beieinander. Die Farm hat neue Meerschweinchen bekommen und für diese, in einem von den Farmkids ausgeklügelten Abstimmungsprozess mittels Stimmzettel und geheimer Wahl, Namen gefunden; andererseits sind in diesem Jahr auch lieb gewonnene Tiere verstorben.

Beteiligung von Kids an der Neugestaltung des Rathausvorplatzes

Ein herauszuhebendes Ereignis 2021 war die Beteiligung der Farmkids an den Planungen zur



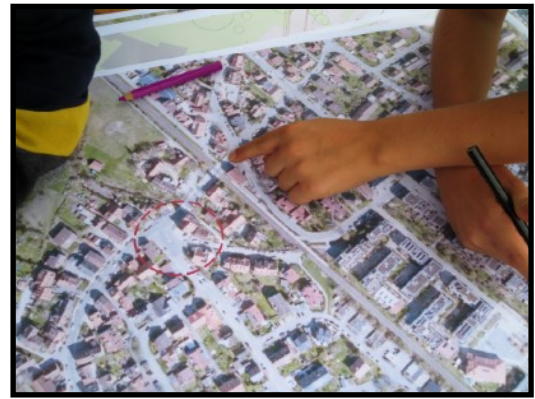
Neugestaltung des Rathausvorplatzes in Derendingen im Juli. Dieser soll im Zuge einer ohnehin anstehenden Baumaßnahme eine neue, einladendere Gestalt finden.

Die Farm hat in Absprache mit dem technischen Rathaus und in Zusammenarbeit mit dem beauftragten Planungsbüro auf der Farm innerhalb des Farmbetriebs Kinder eine Woche lang nach ihren Ideen, Wünschen und Bedarfen gefragt, diese auf Plänen eingezeichnet und dem Planungsbüro zur Verfügung gestellt. Dabei ist einmal mehr deutlich

geworden, dass Kids erstens an solchen Gestaltungsprozessen Interesse und Spaß haben und es ihnen zweitens gut gelingt, ihre Ideen zu artikulieren, wenn denn der richtige Rahmen und die richtigen Methoden gewählt werden. Drittens ist deutlich geworden, dass Kinder ihr Lebensumfeld mit anderen Augen betrachten als Erwachsene; dies hat sich im

Beteiligungsprozess u.a. darin gezeigt, dass einige Kids auf eine für sie gefährlich empfundene Situation der Verkehrsführung hingewiesen haben, die sich den Erwachsenen bisher nicht in dieser Qualität erschlossen hat.

Nun gilt es abzuwarten, was mit den Ideen der Kids passiert und wie diese im Gesamtkonzept Berücksichtigung finden. Der letzte Stand der Dinge vor Weihnachten war der, dass die Planungen noch nicht abgeschlossen waren.



Zusammenarbeit

Seit September war die Verordnungslage so, dass die Farm auch den Besuchsmontag wieder anbieten konnte. Bei diesem können Schulklassen die Farm im Zuge von Ausflugstagen o.ä. besuchen. Die Nachfrage und die von Seiten der Schulen formulierte Notwendigkeit nach diesem Angebot war bereits vor den Sommerferien hoch, konnte aber wegen unklarer, da teils widersprüchlicher, rechtlicher Rahmenbedingungen erst im Spätsommer angeboten werden. Die angebotenen Termine waren ratzfatz bis in den Winter hinein ausgebucht. Die Rückmeldungen der besuchenden Klassenlehrer*innen haben gezeigt, dass die Besuchsvormittage dazu beitragen die Klassengemeinschaft zu stärken, indem diese den Kids jenseits des schulischen Kontexts Anlass und Möglichkeit bieten, untereinander in einem „spielerischen“ Umfeld in Kontakt und Austausch zu treten.



Neu entwickelt hat sich eine Zusammenarbeit mit der Grundschule an der Steinlach. Diese hat seit dem laufenden Schuljahr die Form einer Ganztagschule in Wahlform. In diesem Zuge besucht seit den Herbstferien einmal wöchentlich immer dienstags eine Gruppe von Erstklässler*innen, begleitet von Kolleg*innen der Schulkinderbetreuung, für ca. 2 Stunden die Farm. Besonders schön in diesem Zusammenhang ist, dass die Farm dabei von einem Studierenden der Erziehungswissenschaft, der Interesse am Farmgeschehen hat, ehrenamtlich unterstützt wird.

Schöne Erlebnisse hatte die Farm auch mit neuen Kooperationspartner*innen. Die Soziale Gruppenarbeit an der Grundschule am Hechinger Eck war mehrfach zu Besuch auf Farm; ebenso eine Kollegin der aus der GMS West, die mit beeindruckend hühner-vernarrten Kids, die Farm bzw. die Farmhühner besucht haben.

Mit der Schulsozialarbeit der Pestalozzischule wird eine engere Zusammenarbeit angestrebt und im Herbst 2021 wurden erste konkrete Schritte in diese Richtung unternommen.

Was im vergangenen Jahr auf der Strecke geblieben ist ...

Nicht alles wollte klappen und nicht jedes Vorhaben der Farm konnte im vergangenen Jahr umgesetzt werden.

So konnten im vergangenen Jahr einst in Stein gemeißelt erscheinende Traditionen und Gepflogenheiten der Farm nicht verwirklicht werden. An erster Stelle sind hier die Familiencafés zu nennen, die unter den gegebenen Bedingungen einfach das verlieren würden, was ihren Charakter ausmacht. Nämlich das offene und freie Zusammenkommen vieler bisher teils untereinander unvertrauter Menschen in einem engen, kommunikativen Rahmen. Gleiches gilt für das Farmfest, auf das wir nun schon zum zweiten Mal verzichten mussten. Auch lieb gewonnene Traditionen und Gepflogenheiten im Farmbetrieb konnten nicht umgesetzt werden. So haben wir im Farmbetrieb weitgehend auf die wilden Kochaktionen verzichtet; das Feuerfest zur Wintersonnenwende und das Wasserfest zur Sommersonnenwende sind im vergangenen Jahr ebenso ausgefallen wie die Faschingsfete im Februar.

Auch die Offenen Teamsitzungen, die traditionell einmal monatlich im Anschluss an den Farmbetrieb stattgefunden haben und die *die* Form der institutionalisierten Beteiligung auf der Farm sind, waren aus organisatorischen und inhaltlich-methodischen Gründen im vergangenen Jahr nicht durchführbar.

Auch im Feld der Kooperationen, deren Wert die erwähnte Nutzungs- und Bedarfsanalyse verdeutlicht hat, musste im vergangenen Jahr auf einiges verzichtet und konnten die möglichen Potenziale nicht ausgeschöpft werden.

Nun bleibt zu hoffen, dass es uns zu gegebener Zeit gelingt auch über diesen weiten Zeitraum hinweg die Fäden der verschiedenen Traditionen und Gepflogenheiten wieder aufzugreifen und daran anzuknüpfen.

Ausblicke

Die ausgelaufene Projektförderung des Bienen- und Insektenprojekts durch die Baden-Württemberg Stiftung und Heidehof Stiftung im Januar 2021 ist sehr spürbar - immerhin



wurde darüber über drei Jahre hinweg eine Stelle im Umfang von 30% finanziert. Der Verein konnte dies im vergangenen Jahr und kann es auch noch im laufenden Jahr 2022 über Rücklagen und Spenden abfedern. Ab dem kommenden Jahr 2023 aber müssen andere Finanzierungsquellen aufgetan werden, um die Angebotsvielfalt der Farm in ihrer jetzigen Form aufrechterhalten zu können.

Unverändert entschlossen, aber etwas demütiger was die Geschwindigkeit angeht, arbeitet die Kinder- und Jugendfarm daran, dass Kinderinteressen in Tübingen noch besser, nachhaltiger und koordinierter Gehör finden. Dazu stehen wir in Austausch mit Kolleg*innen der Stadtverwaltung und sind nach wie vor guter Dinge, hierbei einen Beitrag leisten zu können.

Bereits in der Zeit vor der Pandemie ist die Idee entstanden, auf der Farm regelmäßig einen „Offenen Abend für große Leute“ im Sinne von Bürger*innenräumen anzubieten. Mit diesem Angebot möchte die Farm ihre Raum- und Werkzeugressourcen (erwachsenen/ großen) Menschen verfügbar machen, die handwerklich etwas schaffen möchten, dafür aber zu Hause nicht den nötigen Platz und Werkzeug haben. Der Bedarf nach so einem Angebot wurde an uns herangetragen. Die Umsetzung dieser Idee braucht mit Sicherheit einen langen Atem und Kontinuität, so dass wir die vergangene Zeit mit ihren Unwägbarkeiten als unpassend für den Projektstart empfunden haben. Wir halten jedoch daran fest und werden das Projekt starten, sobald sich verlässlich planen lässt. Wer Interesse, Lust und Ideen dazu hat, kann schon jetzt gerne mit dem Farmteam in Kontakt treten.



Eine weitere, recht neue Idee ist die Etablierung eines Spielverleihs für Einrichtungen. Die Farm wird wiederholt von Institutionen nach dem einen oder anderen Spielmaterial angefragt, etwa für besondere Aktionen oder Freizeiten etc. Das geht natürlich nur bedingt, da die Farm ihre Spielgeräte für den pädagogischen Betrieb braucht. Vor diesem Hintergrund ist die Idee von einem Lager voller Spiele entstanden, die ausgeliehen werden können. Die Spiele ließen sich fix selber bauen; was fehlt ist ein (Lager-)Raum. Wer dazu einen Tipp hat - her damit!

Das Team und der Vorstand der Kinder- und Jugendfarm Tübingen.
Im Januar 2022



Kontakt:

Kinder- und Jugendfarm Tübingen e.V.
Saibenstraße 10
72072 Tübingen
Tel.: 07071-1468570
Mail: team@kijufa-tuebingen.de
www.kijufa-tuebingen.de

Anlage: Wochenplan der Kinder- und Jugendfarm

Wochenplan der Kinder- und Jugendfarm Tübingen							
(Stand: Januar 2022)							
	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
08:00	Gruppenangebot für Schulklassen. Wahlweise inhalt. gebunden zum Thema Honigbienen und Insekten oder als inhaltl. offenes Bildungsangebot	Kooperationen mit der Schulsozialarbeit bzw. Sozialen Gruppenarbeit der Ludwig-Krapf-Schule/ Grundschule an der Steinlach.	Kinderhaus Derendinger Straße	Kinderhaus Mühlenviertel	Kindergarten Saibenstraße	Offener Farmbetrieb. 10:00 bis 16:00	
09:00							
10:00							
11:00							
12:00							
13:00				Grundschule Innenstadt. 12:00 bis 15:00			
14:00	Offener Farmbetrieb. 14:00 bis 18:00	Grundschule an der Steinlach.	Offener Farmbetrieb. 14:00 bis 18:00	Eltern-Kind-Gruppe. 15:00 bis 18:00	Offener Farmbetrieb. 14:00 bis 18:00		Familiencafé. Jeden dritten Sonntag im Monat. 14:00 bis 17:00
15:00							
16:00							
17:00							
18:00							

wöchentl./regelmäßige Kooperationen
Offener Farmbetrieb
reserviert für unregelmäßige Kooperationen